

Erfahrungsbericht Erasmus in Växjö WS 2015-SS2016

Von August 2015 bis Juni 2016 habe ich ein Erasmusjahr an der Linné-Universität in Växjö, Schweden gemacht. In Freiburg studiere in Politikwissenschaft im Hauptfach und Volkswirtschaftslehre im Nebenfach. Für die Betreuung zuständig waren/sind Julian Schärdel als Erasmus-Koordinator und Angela Geck als Bachelorbeauftragte für den Fachbereich Politikwissenschaft (Frau Geck ist zuständig für die Anerkennung von Kursen, Herr Schärdel organisiert den Erasmus-Aufenthalt). Beide haben mich gut während des Jahres unterstützt und Fragen immer beantwortet. Ich habe mich immer bestens beraten gefühlt.

Für die Anmeldung musste ich einen Antrag an Herrn Schärdel schicken, unter anderem mit einem Motivationsschreiben, meiner Leistungsübersicht, Sprachnachweisen (ich habe schon in Freiburg angefangen, Schwedisch zu lernen) und der Immatrikulationsbescheinigung.

Da in Schweden eigentlich jeder englisch sprechen kann, war es nicht unbedingt nötig, sich auf die Sprache vorzubereiten. Ich habe aber Spaß am Sprachen lernen und fand es schön, dass es in Freiburg die Möglichkeit gibt, Schwedisch an der Universität zu lernen. Wie ich von Freunden in Växjö gehört habe, ist das nicht an jeder deutschen Universität möglich. Ansonsten war die Vorbereitung nicht besonders kompliziert, zumindest der organisatorische Teil.

Da Schweden in der EU ist, braucht man nicht extra eine Krankenversicherung abschließen, die deutsche reicht aus. Dasselbe gilt für die Haftpflichtversicherung. Der Umzug war schon etwas komplizierter, da die Reise schon recht weit ist. Und leider gibt es keine von der Universität organisierten möblierten Räume. Wenn man Glück hat, lässt der Vormieter seine Sachen da oder man wohnt zur Zwischenmiete. Ich musste hingegen mein ganzes Zimmer einräumen. Glücklicherweise sind meine Eltern nach kurzer Zeit zu einem Besuch hergekommen und dann sind wir erst mal zu Ikea gefahren.

Ich bin vorher mit dem Zug von Freiburg nach Hamburg, dann weiter mit dem Bus nach Malmö und noch einmal mit dem Zug nach Växjö gefahren. Vom Bahnhof fahren regelmäßig Busse (Linie 3) zum Campus (unbedingt mit Karte bezahlen, sonst ist das Ticket doppelt so teuer). Die Reise war anstrengend, aber schön. Alternativ kann man aber auch nach Växjö fliegen: direkt von dem Flughafen Düsseldorf-Weeze (was leider nicht wirklich nah an Düsseldorf ist, sondern eher an der holländischen Grenze) oder nach Stockholm/Kopenhagen/Göteborg.

In Växjö habe ich im ersten Semester politikwissenschaftliche Einzelkurse (zumindest in Växjö gibt es fünfwöchige Modulkurse, die eigentlich zu einem Kurs gehören, aber auch einzeln belegt werden können) und im zweiten einen Semester-Kurs (Peace and Development Studies 2) besucht. Außerdem habe ich weiter Schwedisch gelernt. Bis auf einen Kurs waren alle Themen sehr interessant und die Lehre sehr gut. Mir gefällt das schwedische System viel besser als das in Freiburg. Hier hat man nach jedem fünfwöchigen Kurs eine Abschlussprüfung und nicht, wie in Freiburg, alle in einer stressigen Phase am Ende. Außerdem gibt es hier viel mehr Gruppenarbeiten. Alle Module waren in Englisch und bis auf einen immer gut verständlich. Für mein Studium in Freiburg konnte ich Kurse im Ergänzungsbereich, aber auch ein Hauptseminar und ein Proseminar sowie Kurse für den Ergänzungsbereich belegen. Die Anrechnung klappt hoffentlich, bis jetzt muss ich noch darauf warten.

In dem Jahr, was ich in Schweden verbracht habe, habe ich sehr große Fortschritte im Schwedisch sprechen gemacht. Ich habe hier Kurse belegt, aber auch Zeitungen/Bücher gelesen, mich mit anderen Schweden unterhalten und versucht, so viel wie möglich zu sprechen (auch wenn viele erst einmal auf Englisch ausweichen wollen). Die Sprache ist so nah an dem Deutschen dran und ich lerne generell Sprachen ziemlich schnell. Aber auch mit Englisch kommt man in Schweden immer zurecht.

An der Universität kümmert sich das International Office um die meisten Angelegenheiten von internationalen Studenten. Aber auch am Informationsstand, der Linnéstudenterna (pendent zum Studentenwerk) und bei den Fachbereichen bekommt man Information. Generell ist die Organisation an der Uni sehr gut und man bekommt immer Auskunft.

Die Wohnsituation ist etwas schwierig und nicht alle haben am Anfang das Glück, ein Apartment auf dem Campus zu bekommen. Ich rate dazu, frühzeitig sich bei „Växjöbostäder“, der Wohnungsverwaltung, anzumelden. Eine Wohnung auf dem Campus zu haben ist super! Auf der Seite von Linnéstudenterna gibt es aber auch eine Wohnungsbörse. Ich habe mein Zimmer über Växjöbostäder bekommen. Die Preise unterscheiden sich ziemlich stark, je nachdem, wie komfortabel die Wohnungen sind. Ich habe im Monat 3200 SEK bezahlt, für 26m².

Nun zu dem Studentenleben:

Das ganze studentische Leben findet eigentlich auf dem Campus statt, da dort die meisten Studenten wohnen und die Pubs am günstigsten sind. Für den Eintritt braucht man allerdings die Mitgliedschaft in der Linnéstudenterna und einer „nation“, so etwas wie einer Fachschaft, aber nicht fachbezogen. Leider ist das Leben in Schweden generell schon sehr teuer, das merkt man beim Feiern, aber auch beim normalen Einkauf. Dennoch, auf dem Campus kann man einigermaßen akzeptable Preise erwarten, wenn man feiern geht. In der Stadt wird es teurer. Wir hatten immer viel Spaß auf dem Campus, hier herrscht eine wunderbare studentische Atmosphäre.

Aktivitäten werden von den „nation“s organisiert, es gibt auch eine für internationale Studenten (VIS, organisiert auch Ausflüge u.a. nach Stockholm, Lappland, Norwegen...). Die anderen bestehen überwiegend aus Schweden, generell kann man sich aber auch dort einbringen oder einfach ihre Veranstaltungen (z.B. Sportevents oder –sehr empfehlenswert-schwedische „sittnings“) besuchen.

In Schweden bräuchte man für die Eröffnung von einem Konto eine schwedische Personnummer, diese bekommen internationale Studenten leider erst, wenn sie mehr als ein Jahr im Land bleiben. Alternativ bietet die DKB Bank ein gutes Konto für das Ausland.

Abschließend rate euch sehr, euch bei dem Friend Family Project der Universität bewerben. Dann hat man die Möglichkeit, eine schwedische Friend Family kennenzulernen und an vielen organisierten und individuellen Events teilzunehmen. Ich bin sehr froh, dass ich das gemacht habe. Zusammen haben wir das Lucia-Fest und midsommar gefeiert, waren Kaffee trinken, in einem Elchpark und in dem Ferienhaus meiner Familie. Das waren wunderbare Erlebnisse!!